

APFELWEIN UND WEISSER STEIN

Kahlgründer Apfelwein, ein besonderer Baustein, Industrie- und Bergbaugeschichte, zwei Panoramen vom Hessischen Spessart bis in den Odenwald sowie zwei Kirchen und zwei Kapellen: Außergewöhnlich reichhaltig präsentiert sich die Kulturlandschaft des Vorspessarts zwischen Blankenbach und Sailauf.



START BAHNHOF BLANKENBACH

Mit der Eröffnung der Kahlgrundbahn im Jahr 1898 erfuhr der Kahlgrund einen bedeutenden Aufschwung. Zum einen durch eine bessere Verkehrsbindung in das Rhein-Main Gebiet, zum anderen diente die Bahn als Transportmittel für Obst und Kalk aus dem Werk in Großblankenbach. In der Umgebung von Blankenbach findet man heute noch zahlreiche Streuobstwiesen – Ursprung des Kahlgründer Apfelweins, der bis in den Frankfurter Raum bekannt ist.



Ein weiterer Startpunkt des Kulturweges befindet sich am Blankenbacher Bahnhof neben dem Hotel Brennhaus Behl (ehemaliger Gasthof »Zur Linde«).



Die Blankenbacher Kirche mit der ehemaligen Schule

PANORAMA KAHLGRUND

Hier reicht der Blick nach Norden bis zum Gebirgssaum entlang der Birkenhainer Straße vom Kreuzberg im Westen bis zum Menschenkopf im Osten (siehe Foto mit Beschriftung links unten).

KIRCHE BLANKENBACH

Die Gemeinde Blankenbach bestand lange Zeit aus den Gemeinden Groß- und Kleinblankenbach. Schon vor dem Ersten Weltkrieg wurde der Wunsch nach jeweils einer Kirche laut. Dem Lehrer Josef Schneider gelang es schließlich, dass sich beide Kirchenvereine zusammenschlossen und 1929 eine gemeinsame Kirche errichtet wurde.

START KAPELLE EICHENBERG

Die Muttergotteswallfahrtskapelle Eichenberg wurde Ende des 19. Jahrhunderts erbaut. Die Finanzierung gestaltete sich als äußerst schwierig, sodass Organisation und Bau als Privatprojekt des Pfarrers Ruf durchgeführt wurden. Der Name der Kirche soll an das seit dem 13. Jahrhundert nachweisbare Kirchenfest »Maria Heimsuchung« erinnern.

Bitte folgen Sie dem Zeichen des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.



Die Kapelle in Eichenberg



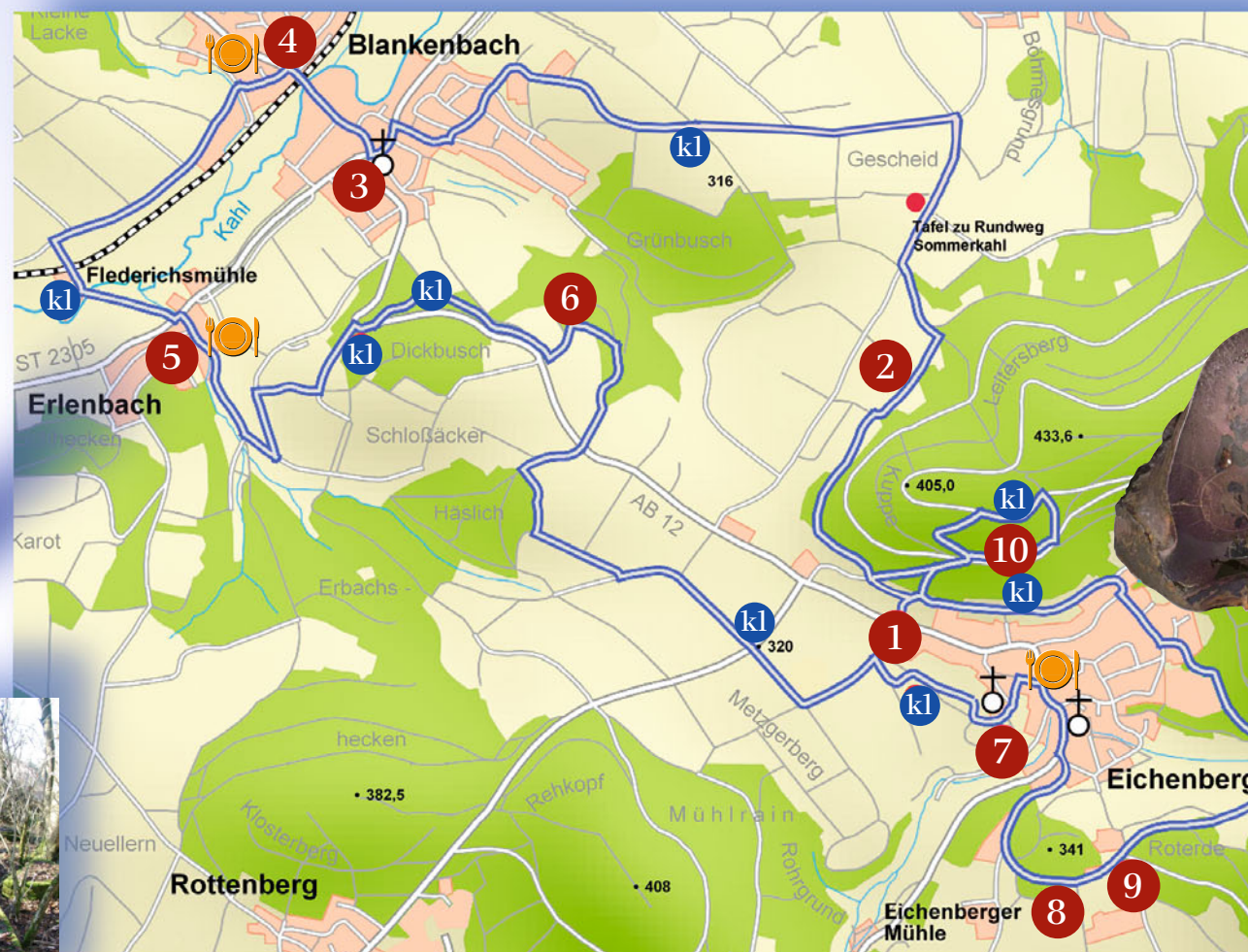
WEISSER STEINBRUCH

Die Berge um Eichenberg bestehen aus Sandstein, die sich in verschiedenen Schichten vor ca. 250 Millionen Jahren abgelagert haben. Das feuchte und warme Klima des Tertiärs führte zu einer Verwitterung der Feldspäte und einer Abfuhr von Eisenoxiden im Sandstein. So entstanden neue Tonminerale, die sich in der eisenarmen Umgebung des Sandsteins charakteristisch weiß färbten. Um 1900 wurde dort der weiße Sandstein abgebaut, was sich an vielen Gebäuden in Eichenberg und Blankenbach zeigt. Neben dem Steinbruch befinden sich mehrere Hohlwege, denn von Eichenberg aus erreichte man die überregionale Verbindung des Eselsweges.



Der weiße Sandstein vermauert in Blankenbach (oben) und Eichenberg (unten)

BLANKENBACH/EICHENBERG



kl kleine Informationstafel Weglänge: ca. 14 km

PANORAMA ASCHAFFTAL

Hier reicht der Blick bis in den Odenwald. Am markantesten sind der Radiosender Pfaffenberg und am rechten Rand der Gräfenberg, hinter dem das Dorf Rottenberg liegt. (siehe Foto mit Beschriftung rechts unten).



SCHWERSPAT UND MANGAN

An vielen Stellen im Spessart treten Eisen- und Manganerze in und unter dem Buntsandstein auf, die bereits im Mittelalter zur Eisengewinnung abgebaut wurden. Auch in Eichenberg wurde Mangan gefördert, besonders wegen des Rohstoffmangels im Ersten Weltkrieg. Ein Haus an der Straße von Sailauf nach Eichenberg erinnert an die Schwerspatgrube Marga, von der das Gestein mit einer Kleinbahn nach Sailauf geschafft wurde. Vom Bergbau ist heute kaum mehr eine Spur erhalten, denn die Vorkommen erwiesen sich als nicht ergiebig genug.

ERLENBACH

Erlenbach erscheint in den Schriftquellen erstmals in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Damals befand sich auf dieser Gemarkung vermutlich nur ein einziger Hof mit dazugehörigen Feldern. Prägend für den Weiler ist die Kapelle oberhalb des Dorfbrunnens. In der Nähe stand am Fluss Kahl die so genannte »Flederichsmühle«. In den 1980er Jahren wurde das auffällig gewordene Haus abgetragen und im Freilichtmuseum Bad Windsheim neu aufgebaut.



Detail der Erlenbacher Kapelle

Bildstock von 1594 bei der Blankenbacher Kirche



Die Fundamente der Winkelstation

WINKELSTATION

In einem Steinbruch an der Eichenberger Kuppe wurde Dolomit abgebaut und dann mit der Seilbahn zum Blankenbacher Kalkwerk befördert. Dort wurde der Dolomit schließlich gebrochen und im Ofen zu Brantkalk gebrannt, der zur Herstellung von Mörtel zum Mauern weiterverarbeitet wurde. Die Seilbahn führte über ein Gefälle von 114 Höhenmetern über die »Winkelstation« zum Kalkwerk Blankenbach. In der »Winkelstation«, von der heute nur noch Überreste des Fundaments zu sehen sind, wurden die beiden Zweigtrassen von Sommerkahl und Eichenberg für den Weitertransport nach Blankenbach zusammengeführt.

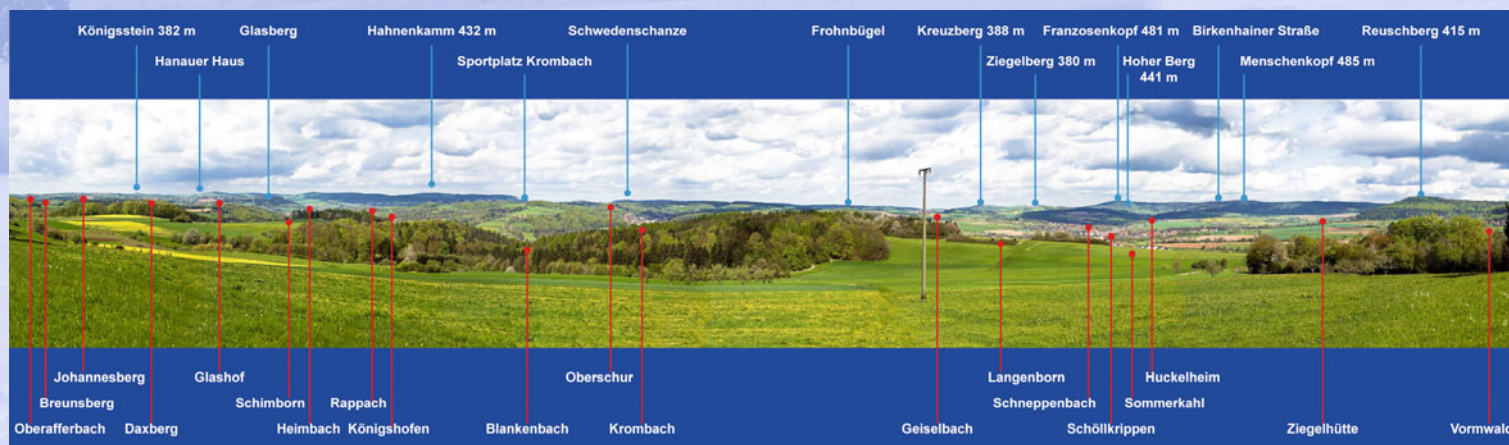


Eine Skizze ist der einzige Hinweis auf das Aussehen der Winkelstation.



Kapelle Erlenbach

Panorama Kahlgrund (Station 2)



Die neue Wendelinuskirche in Eichenberg

KIRCHE EICHENBERG

Im Jahr 1740 wurde in Eichenberg die erste Wendelinuskirche erbaut. In den 1930er Jahren entschied man sich für einen Neubau, der nach dem Zweiten Weltkrieg fertig gestellt wurde. Eine Vielzahl von Bau- und Steinmetzarbeiten sowie die Finanzierung mit Hilfe von Spenden übernahmen die Eichenberger. Das Dorfbild von Eichenberg wird wesentlich von einer Häusergruppe am südlichen Ortseingang geprägt. Die vier Hakenhöfe haben ihren historischen Charakter weitgehend bis heute bewahrt.



Die alte Wendelinuskirche (2009)

